



erachtet es zweifelhaft, ob die Ergebnisse der Erhebung schon für die nächste Reichstagsession genügend zu verwerthen sein werden.

— (Der Schluss der Tagung des preussischen Landtags) ist nach den jetzt getragenen Verhandlungen mit ziemlicher Bestimmtheit Freitag, den 24. Juni, zu erwarten.

— (Die auffallende Abreise des deutschen Vorkämpfers Bismarck wird von der „Welt. Allgemeine Zeitung“ besprochen. Das Blatt sagt, man werde nicht so naiv sein, hier an das Ablaufen mit seinen Besatzungen abichtlich, um bei den Einwohnern, die der Abreise den Begrüßungen der anstehenden Allianz widmen wollen, nicht eine Verlegenheitsrede überreichen zu müssen. Das offizielle Wien, Kaiser Franz Joseph an der Spitze, wird Bismarck eine warme, herzliche Begrüßung an den Tag legen und auch der Bürgerstand es nicht an sympathischen Umgebungen fehlen lassen.

— (Daß der russische Großfürst nach Nancy gehen würde), davon soll, wie der „Gann. Cour.“ erfahren haben will, Kaiser Wilhelm, als er sich Begleitung mit dem Jaren nach Kiel reist, verhandelt gewesen sein. Das inwärtige Eingehen des russischen Vorkämpfers Grafen Schadow zum „Schonfeld“ bezweckt, die betreffende Abmachung in geeigneter Weise zur Kenntlich zu bringen. Der Reichsfürst Graf Caprivi, welchen der Vorkämpfer zunächst ansprach, habe denselben an den Kaiser gewiesen.

— (Zur Frage der Umgestaltung des Militärstrafverfahrens) wollen süddeutsche Blätter in Erfahrung gebracht haben, der Kaiser selbst mit seinen Rathgebern habe den Entwurf einer deutschen Militärstrafprozessordnung unter Zugrundelegung des bayerischen Verfahrens angedacht und den sämtlichen Armeekommandanten zur Begutachtung vorlegen lassen; dieselben hätten übereinstimmend geantwortet, eine Naturregelung sei nicht nöthig, woran der Entwurf zurückgezogen worden sei. Befestigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

— (Ein wichtiges Unternehmen ist geplant.) Wie die „Konservative-Zeit.“ meldet, hat einer unserer hervorragendsten Industriellen die Initiative ergriffen, um eine große leistungsfähige Gesellschaft zu begründen, die sofort nach Publikation des Reichshandelsgesetzes in verschiedenen Theilen der preussischen Monarchie mit dem Bau von Lokalbahnen vorgehen soll. Maßgebend für dieses dankenswerthe Unternehmen sei in erster Linie der Wunsch gewesen, der an Selbstthätigkeitsmangel leidenden Kleinindustrie und deren Arbeitern auf längere Zeit hinaus Abhilfe zu verschaffen. Es sei nicht zu bezweifeln, daß umfangreiche Anlagen von Kleinbahnen allseitig mit Freuden begrüßt werden würden, und man werde auch annehmen dürfen, daß die Kapitalauslage sich mit der Zeit, wenn auch mäßig, so doch ansehnlich vermindern wird.

— (Eine für militärische Zwecke wichtige Entscheidung.) Der Magistrat der Stadt Sondershausen hat von dem dortigen Kriegsrath, als derselbe sein Stiftungsfest veranstaltet, auf Grund des im Stadtrath gültigen Regulative über die Erhebung einer Aufbahrungskosten der Abgabe eingegangen, indem er die Forderung für ein öffentliches Begräbniß hielt, weil er gerade Gäfte daran theilhaben. Auf die Klage des Vereins hat ihm sowohl der Bezirksausschuß in Nordhausen als auch, nachdem der Magistrat Berufung eingelegt, das Obergericht bestätigt, daß der Kriegsrath, wie überhaupt militärische Vereine, Begräbnisstätten nicht zu errichten brauchen, weil der Zweck der Vereine in der Genußnahme nicht in der Veranstaltung von Aufbahrungen, sondern des Begräbnisses besteht. Der Bezirksausschuß hat demnach die Klage abgelehnt. Der Sondershäuser Magistrat ist vernünftiger, die ererbte Abgabe wieder zurückzugeben.

— (Der wachsende Einfluß der Skizzen in Bayern.) Der seit dem Verjagung König Ludwig's II. in bescheidenem Zeithum, aber seit dem Austritte des Herrn von Luz von Ministerpräsidenten in die Erscheinung tritt, spiegelt sich auch in einer Weisung des Oberstaatsminister als das Personal der künftigen Stellen und der denselben untergeordneten Behörden, bei der Frankfurteramtsprozeßion „möglichst zahlreich“ zu erscheinen.

— (Eine allgemeine Versammlung der Buchdrucker in Berlin) hat sich nach dem Vorgehen der Leipziger Buchdrucker gegen die Mitglieder des Unterstiftungsvereins deutscher Buchdrucker befaßt. Es wurde nach längerem erregten Debatten folgende Resolution gefaßt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die über die Moral hochbelebende Behandlung und Verewaltung aus, welche dem Schicksal seitens der Leipziger Prinzipalitäten hinsichtlich des Koalitionsrechts widerfahren ist. Sie erwidert in dem Vorgehen der Leipziger Prinzipale den Beweis, daß dieselben friedliche Zustände im Buchdruckgewerbe nicht Maß greifen lassen wollen, erwartet von den anhänglichen Prinzipalen eine Beurteilung dieses Treibens und überläßt die Verantwortung für die Folgen den Leipziger Prinzipalen. Gleichseitig empfiehlt sie deren Handlungsweise nicht zu billigen.

— (Die Weinausschüttung) hat sich nach dem Vorgehen der Buchdrucker in Berlin) hat sich nach dem Vorgehen der Leipziger Buchdrucker befaßt. Es wurde nach längerem erregten Debatten folgende Resolution gefaßt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die über die Moral hochbelebende Behandlung und Verewaltung aus, welche dem Schicksal seitens der Leipziger Prinzipalitäten hinsichtlich des Koalitionsrechts widerfahren ist. Sie erwidert in dem Vorgehen der Leipziger Prinzipale den Beweis, daß dieselben friedliche Zustände im Buchdruckgewerbe nicht Maß greifen lassen wollen, erwartet von den anhänglichen Prinzipalen eine Beurteilung dieses Treibens und überläßt die Verantwortung für die Folgen den Leipziger Prinzipalen. Gleichseitig empfiehlt sie deren Handlungsweise nicht zu billigen.

— (Die Weinausschüttung) hat sich nach dem Vorgehen der Buchdrucker in Berlin) hat sich nach dem Vorgehen der Leipziger Buchdrucker befaßt. Es wurde nach längerem erregten Debatten folgende Resolution gefaßt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die über die Moral hochbelebende Behandlung und Verewaltung aus, welche dem Schicksal seitens der Leipziger Prinzipalitäten hinsichtlich des Koalitionsrechts widerfahren ist. Sie erwidert in dem Vorgehen der Leipziger Prinzipale den Beweis, daß dieselben friedliche Zustände im Buchdruckgewerbe nicht Maß greifen lassen wollen, erwartet von den anhänglichen Prinzipalen eine Beurteilung dieses Treibens und überläßt die Verantwortung für die Folgen den Leipziger Prinzipalen. Gleichseitig empfiehlt sie deren Handlungsweise nicht zu billigen.

— (Die Weinausschüttung) hat sich nach dem Vorgehen der Buchdrucker in Berlin) hat sich nach dem Vorgehen der Leipziger Buchdrucker befaßt. Es wurde nach längerem erregten Debatten folgende Resolution gefaßt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die über die Moral hochbelebende Behandlung und Verewaltung aus, welche dem Schicksal seitens der Leipziger Prinzipalitäten hinsichtlich des Koalitionsrechts widerfahren ist. Sie erwidert in dem Vorgehen der Leipziger Prinzipale den Beweis, daß dieselben friedliche Zustände im Buchdruckgewerbe nicht Maß greifen lassen wollen, erwartet von den anhänglichen Prinzipalen eine Beurteilung dieses Treibens und überläßt die Verantwortung für die Folgen den Leipziger Prinzipalen. Gleichseitig empfiehlt sie deren Handlungsweise nicht zu billigen.

— (Die Weinausschüttung) hat sich nach dem Vorgehen der Buchdrucker in Berlin) hat sich nach dem Vorgehen der Leipziger Buchdrucker befaßt. Es wurde nach längerem erregten Debatten folgende Resolution gefaßt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die über die Moral hochbelebende Behandlung und Verewaltung aus, welche dem Schicksal seitens der Leipziger Prinzipalitäten hinsichtlich des Koalitionsrechts widerfahren ist. Sie erwidert in dem Vorgehen der Leipziger Prinzipale den Beweis, daß dieselben friedliche Zustände im Buchdruckgewerbe nicht Maß greifen lassen wollen, erwartet von den anhänglichen Prinzipalen eine Beurteilung dieses Treibens und überläßt die Verantwortung für die Folgen den Leipziger Prinzipalen. Gleichseitig empfiehlt sie deren Handlungsweise nicht zu billigen.

— (Die Weinausschüttung) hat sich nach dem Vorgehen der Buchdrucker in Berlin) hat sich nach dem Vorgehen der Leipziger Buchdrucker befaßt. Es wurde nach längerem erregten Debatten folgende Resolution gefaßt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die über die Moral hochbelebende Behandlung und Verewaltung aus, welche dem Schicksal seitens der Leipziger Prinzipalitäten hinsichtlich des Koalitionsrechts widerfahren ist. Sie erwidert in dem Vorgehen der Leipziger Prinzipale den Beweis, daß dieselben friedliche Zustände im Buchdruckgewerbe nicht Maß greifen lassen wollen, erwartet von den anhänglichen Prinzipalen eine Beurteilung dieses Treibens und überläßt die Verantwortung für die Folgen den Leipziger Prinzipalen. Gleichseitig empfiehlt sie deren Handlungsweise nicht zu billigen.

— (Die Weinausschüttung) hat sich nach dem Vorgehen der Buchdrucker in Berlin) hat sich nach dem Vorgehen der Leipziger Buchdrucker befaßt. Es wurde nach längerem erregten Debatten folgende Resolution gefaßt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die über die Moral hochbelebende Behandlung und Verewaltung aus, welche dem Schicksal seitens der Leipziger Prinzipalitäten hinsichtlich des Koalitionsrechts widerfahren ist. Sie erwidert in dem Vorgehen der Leipziger Prinzipale den Beweis, daß dieselben friedliche Zustände im Buchdruckgewerbe nicht Maß greifen lassen wollen, erwartet von den anhänglichen Prinzipalen eine Beurteilung dieses Treibens und überläßt die Verantwortung für die Folgen den Leipziger Prinzipalen. Gleichseitig empfiehlt sie deren Handlungsweise nicht zu billigen.

— (Die Weinausschüttung) hat sich nach dem Vorgehen der Buchdrucker in Berlin) hat sich nach dem Vorgehen der Leipziger Buchdrucker befaßt. Es wurde nach längerem erregten Debatten folgende Resolution gefaßt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die über die Moral hochbelebende Behandlung und Verewaltung aus, welche dem Schicksal seitens der Leipziger Prinzipalitäten hinsichtlich des Koalitionsrechts widerfahren ist. Sie erwidert in dem Vorgehen der Leipziger Prinzipale den Beweis, daß dieselben friedliche Zustände im Buchdruckgewerbe nicht Maß greifen lassen wollen, erwartet von den anhänglichen Prinzipalen eine Beurteilung dieses Treibens und überläßt die Verantwortung für die Folgen den Leipziger Prinzipalen. Gleichseitig empfiehlt sie deren Handlungsweise nicht zu billigen.

— (Die Weinausschüttung) hat sich nach dem Vorgehen der Buchdrucker in Berlin) hat sich nach dem Vorgehen der Leipziger Buchdrucker befaßt. Es wurde nach längerem erregten Debatten folgende Resolution gefaßt: Die Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die über die Moral hochbelebende Behandlung und Verewaltung aus, welche dem Schicksal seitens der Leipziger Prinzipalitäten hinsichtlich des Koalitionsrechts widerfahren ist. Sie erwidert in dem Vorgehen der Leipziger Prinzipale den Beweis, daß dieselben friedliche Zustände im Buchdruckgewerbe nicht Maß greifen lassen wollen, erwartet von den anhänglichen Prinzipalen eine Beurteilung dieses Treibens und überläßt die Verantwortung für die Folgen den Leipziger Prinzipalen. Gleichseitig empfiehlt sie deren Handlungsweise nicht zu billigen.

welche den Redakten und der Presse zur Beachtung, die alles nur recht dem letzten Akt auf die Schanzen der Götter legen.

— (Rektor Alwardt) wurde heute Nachmittag 3 Uhr nach Stellung von 10000 Mk. Rauten aus der Haft entlassen. Eine größere Deputation, vornehmlich aus Mitgliedern des deutschen Antisemitensbundes von hier und auswärts, wie Staudan und Wagberg bestehend, begab sich der „Welt“ zufolge gegen 2 Uhr zum Justizpalast in Weiditz und hinterlegte die Rauten.

— (Im „Vorwärts“) ist über Most Folgendes zu lesen: Ganz Wohl, dessen löbliche Revolution seit seinem letzten Schritt mit den anerkanntesten Weiditz von Seiteren erzeugt haben, hat sich, nach den jüngsten Nachrichten, in einem Schritt entschlossen, der allerdings sensationell genannt werden muß. Er hat den „Antisemitismus“ für „Schwund“ erklärt, und ist — in die Heilsarmee eingetreten. Er hofft es sich „General“ zu bringen. Als „Ganzmann“ oder vielleicht gar „Dorfer“ der Heilsarmee will er Deutschland demnach befinden — er glaubt, daß man ihn in dieser Eigenschaft wohl kaum politisch verfolgen dürfte.

— (Mersburg, 16. Juni.) Die Regierung hat eine Verfügung betreffs des Läutens der Glocken durch Schulfinder erlassen, in welcher die Lehrer angefordert werden, die Schulfinder unter ihrer Aufsicht bzw. einer zuverlässigen Person von Schulfindern ausfinden zu lassen, welche die Einwilligung hierzu besonders von ihren Eltern eingeholt haben.

— (Hamburg, 16. Juni.) Eine Militärkommission der deutschen Marine, bestehend aus dem Kapitänleutnant Gähler und Broue, sowie der Marineinfanterie Besatzung und Bismarck, hat sich am 15. Juni in der Kaserne in der Nähe des Dampferterminal.

— (Bosen, 16. Juni.) Die Aufstellungs-Kommission fauchte die untauglichen Morgen große polnische Herrschaft Nowowiec im Kreise Schwyz. Bisheriger Besitzer war Graf Storzowski.

— (Königsberg i. Pr., 16. Juni.) Die 6. Wanderanstaltung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ist heute Mittag in Anwesenheit des Landwirthschaftsministers und vieler hervorragender Persönlichkeiten durch eine Rede des Grafen v. Helldorf eröffnet worden.

— (Vöckum, 16. Juni.) Die Parteigenossen des Redakteurs Fusanget verhandeln Formulare für Wahlpetitionen in den Kaiser, um wenigstens die Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft und die vorläufige Haftentlassung beider Verurtheilten zu erlangen.

**Oesterreich-Ungarn.**

— (Wien, 16. Juni.) Wie die heutige „Wiener Allg. Ztg.“ erfährt, blühten die hiesigen offiziellen Kreise beim Eintreffen des Fürsten Bismarck es nicht an jenen Mühsüßen und Aufmerksamkeiten für den gewesenen Kaiser des Deutschen Reiches fehlen lassen, welche durch die Natur seiner früheren, vielfährigen intimen Beziehungen zu den hiesigen leitenden Kreisen, wie nicht minder durch seine Eigenschaften als hoher Geist geboten erscheinen. Dagegen nennt dasselbe Blatt den bevorstehenden Urlaubsantritt des deutschen Vorkämpfers und das für Sonntag signalisirte Eintreffen des Fürsten Bismarck beglückwünschende Daten, welche auf Insultation des Berliner Kabinetts zurückzuführen seien.

**Italien.**

— (Rom, 16. Juni.) Die gestammte Presse ist auffällig beifällig die Worte des Königspaars nach Rom, als ein Akt der Courtoisie darstellend, obwohl es außer Ambrosiano Niemanden eingeladen ist, beim etwas anders zu erklären.

— Ministerpräsident Giolitti hat durch die überaus gewandte und entschlossene Haltung, die er während des Besuchs der Debatte über die proprophetische Angelegenheit bewies, im Lande an Ansehen im hohen Maße gewonnen. Er hat sich in einer sehr schwierigen Situation nicht nur als ausgezeichneter Parlamentarier, sondern als wahrer Staatsmann erwiesen und seine Persönlichkeit in Folge dessen bei den bevorstehenden Wahlen einen viel wichtigeren Faktor bilden, als man bei seinem Amtsantritt hätte vermuthen können.

— Das Gerücht, daß Prinz Nicolaus von Wittgenstein in Berlin in Aussicht genommen ist, findet jetzt allseitige Bestätigung in parlamentarischen Kreisen wie in der Presse. Derselbe dient eine Zeit lang in der Diplomatie; später war er Spandaco von Rom. Er spricht gewandt Deutsch.

**Frankreich.**

— (Paris, 16. Juni.) Rochefort's „Intraquaint“ enthält eine große Verwörung zwischen dem heutigen Kriegsminister Freycinet und dem früheren Minister des Innern Comhaus zum Surze des Bremerministers Loubet. Das Blatt sagt, Freycinet wolle wieder die ausfallende Persönlichkeit im Kabinett werden, Loubet würde den Vorhitz ohne Vorkaufe übernehmen, Comhaus das Innere, Brisson die Justiz.

— (Alle Wetter!) Ichrie der Knittcher und hieb auf seine Pferde los, daß diese, einer solchen Behandlung ungewohnt, sich betnabe aufgedummt hätten, „und das sagt Du jetzt erst! Da hätten wir sie ja nicht fortlassen sollen. Auf der Stelle kehren wir wieder um! Wenn ich will, laufen meine Pferde mit der verdammten Einseitigkeit noch um die Wette. Wir holen sie noch ein. Das Kind darf nicht fort, wo will denn das hin? Das läuft in sein Verderben.“

— „Nun, nun, beruhige Dich nur, so meinte ich es ja nicht“, sagte der Diener und legte seine Hand auf den Arm des Knittchers, der Wiene machte, umgulenen, „sie wird schon zu Verwandten reifen, das wird ihre Nichtigkeit haben, die Euphacht ist groß genug. Ich meine nur, sie nimmt Weikanz vor der neuen Wirthschaft, die bald bei uns losgeht. Du weißt doch, daß der Herr heute Hochzeit hat.“

— „Schwerenoth, ja, das weiß ich!“ fluchte der Knittcher, „und es soll ja ein fauberes Fräulein sein, was er sich ausgeleihen hat, wie die Sophie erzählt. Da ist's dem Fräulein am Ende nicht zu verdanken.“

— „Und die gnädige Tante oder was sie sonst ist, die morgen schon ankommt!“ seufzte der Diener, „redet kein Wort Deutsch.“

— „I, das wäre ja noch verrückter!“

— „Ist katolisch!“

— „Aerl, wenn ich nicht jetzt schon Stunden mit Dir zusammen wäre und wüßte, daß Du keinen Tropfen gesehen hast, ich dächte, Du wärest betrunken!“

— „Wirft es schon erleben, wirst den Glauben schon in die Hand bekommen. Sollst sie ja morgen früh abholen.“

— „Die Klappen nehme ich aber nicht für die, da sind die alten Schimmel noch lange zu gut, und eigentlich könnte die auch der Johann fahren, das brauchte inwendig nicht der alte Knittcher zu sein, der schon den seligen Herrn Baron Knittcher und den jetzigen Herrn eingeholt hat, als er die gnädige Gräfin heimbrachte, da war doch noch Ehre dabei.“

Wachung den Hund bekommen. Sind diese Angaben auch wohl übertrieben, so liegen doch in Paris wirklich Antiquen im Gange zu, die leicht besondere Lebensformen bringen können.

— General Freycinet, der zum Präsidenten der Konstitutionellen Rechte gewählt wurde, hielt an dieselbe eine Ansprache folgenden Inhalts: Die Gruppe habe zuerst aus den Wahlen von 1889 die Lehre gezogen, daß die Negierungsform einer Diskussion zu legen sei. Die Republik sei die geeignete Regierung des Landes; es sei die Pflicht der Gruppe, das Beste zu thun, damit alle Bürger darin Gerechtigkeit und die Weidertigkeit finden. Zu den bevorstehenden Wahlen würde der Erfolg derjenigen Partei anfallen, welche bewies, dem Lande mit der Republik eine feste Regierung geben zu dementsprechenden Gesetzen zu sichern. Die Gruppe wolle ein Element dieser Partei sein. Die Ansprache fand den einmüthigen Beifall der Gruppe.

**Großbritannien.**

— London, 16. Juni. Der erste Lord des Schatzes Balfour hielt gestern bei einem Festessen der Nationalvereinigung der konservativen Vereine eine Ansprache, welche als das Balfourprogramm der Regierung angesehen wird. Balfour sagte, die Gladstoner streichen ihre Hebelnhalten aus der Zeit von 1880—1885 oder ihre von so tragischen Umständen begleitete Verwaltung von 1886 wohlweislich nicht heraus. Das Verneinungswort der Gladstoner sei eine beispiellose Entwürdigung, welche es ein Dumm und Verleuten von Verleuten sei. Balfour erklärte ferner, er bilige die Reform der Grundbesitzer, die weitere Ausdehnung des ländlichen Kleinbesitzes und die Reform des öffentlichen Unterrichtswesens. Die Konventionen seien die Reichthümer aller sozialen Verbesserungen der letzten Jahre gewesen.

— Gladstone empfing heute die Abordnung des Londoner Gewerkerathes welche Erörterung der Frage des Achtstundentages. Er machte denen wenig Hoffnung, es sei eine Frage für kommende Geschlechter, und er selbst könne einmal das Prinzip als richtig anerkennen; er wolle den Rest seines Lebens der Lösung der isischen Frage widmen.

**Rußland.**

— Petersburg, 16. Juni. Den Franzosen wird für den rüthigen Verlauf der jüngst in Nancy stattgehabten Festschauen ein anerkanntes Zeugniß des Wohlwollens ausgesprochen und zugleich betont, daß von diesem ferneren Wohlverhalten die Dauer der Franzosenhölle des Jaren abhängt. Es herrscht kein Zweifel, daß der Zar wie bisher gedacht hat, Frankreich in einem Frieden vom Jume gedrohenen Kriege gegen Deutschland beizugehen.

**Orient.**

— Belgrad, 16. Juni. General Protic, einer der berühmten Regenten, ist heute im Bad Brestovaca, Distrikt Jaidinac, plötzlich an Herzschlag gestorben. Seine Bestattung findet auf Anstalten statt.

— Sofia, 16. Juni. Der Ministerpräsident Stambulow, der vorgestern in Tirnowa eingetroffen ist, ist auf der ganzen Weite von der Bevölkerung überaus sympathisch begrüßt worden.

**Amerika.**

— Columbus, 16. Juni. Die demokratische Konvention von Ohio wählte ihre Delegirten zur National-Konvention in Chicago und faßte Resolutionen, in welchen die Verwahrung C. Leblands gerüth, und der Konig erüth wird, die gegenwärtigen Tarife abzuschaffen, um die freie Einfuhr der landwirthschaftlichen Produkte Amerikas nach Ländern herbeizuführen, die in Folge des Mac Kinley-Tarifes Schutzzölle gegen Amerika anwenden.

**Lokales.**

(Der Redakteur unserer Original-Verichte ist nur mit Druckernarbe gezeichnet)

**Stellung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag den 20. Juni.** In der Tagesordnung (H. a.) für die öffentliche Sitzung: 1. Abänderung des Christstuhls betr. Einführung des Schlichtungswegs. 2. Errichtung einer Dienststelle für die Gehaltsklasse I. 3. Mittelbewilligung für die Beleuchtungsanlage im Marktplatz. 4. Veranlassung bzw. Austausch an der Grünstraße. 5. Mittelbewilligung zur Vorbereitung der Schieferbrücke. 6. Für die öffentliche Sitzung. 6. Verhandlung mit der allgemeinen Gemeindefrauentheilung, die Weiterführung der Stadtbahn betreffend. 7. Vorlage in betreff eines Entschädigungsanspruchs. 8. Anstellung zweier Voltzei-Sergeanten.

**Erleichterung der Gepäckausgabe auf den Bahnhöfen.** Um die Ausdehnung der Gepäckausgabe auf den Bahnhöfen in möglichst zu beschleunigen, sollen folgende des Grafen vom 2. März 1874 Einrichtungen getroffen werden, daß wo die städtischen Verhältnisse dies gestatten, die Ausgabe des Gepäcks bereits auf dem Perron erfolgen kann. Auch ist nach Maßstab vom 21. August 1881

Während die alten Leute auf diese Weise ihre Herz erleichterten, hatte das Dampfproß Kontinuität schon um ein gutes Stück der Heimath fern gerückt und ihrem ungewissen Schicksal entgegengetragen. Wie verabredet, empfing sie der Graf, der bereit Willens für einen andern Zug gelöst hatte, mit dem sie in westlicher Richtung weiter fuhr. Er hatte, wie er sagte, einen hübschen Punkt Mitteldeutschlands zu ihrem provisorischen Aufenthalt gewählt, wo er sie, da seine Pflicht ihn wieder in die Nähe des Prinzen Alexander rufe, öfter sehen könne. Als sie ihn etwas betroffen anwies, beicelte er sich hinzuzusetzen: „Ihr Aufenthalt wird übrigens dadurch nur von kurzer Dauer sein, in acht, höchstens vierzehn Tagen hoffe ich Sie der Prinzessin zuführen zu können.“

„Wird mein Vater nicht Einspruch gegen meinen Eintritt als Hofdame erheben?“ fragte Kontinuität ängstlich.

„Gegen Ihren Eintritt möglicherweise, wenn der Herr Baron darum wüßte, gegen die vollzogene Thatsache aber schwerlich, das hieße ein hohes Fürstenthum dem doch elciantant betreiben.“

„Wird aber die Prinzessin nicht für angemessen halten, zuvor bei ihm anzufragen?“

„Unter gewöhnlichen Umständen allerdings, gnädigste Fräulein. Prinzessin Elisabeth ist aber von der Sachlage unterrichtet, sie nimmt Sie unter ihren Schutz, und dem Herr Baron wird nichts übrig bleiben, als sich den Aufsehen zu geben, als sei die Anstellung mit seinem Vorwissen und seiner Einwilligung erfolgt. Für den Augenblick werden, glaube ich, seine Gedanken sich überhaupt in einer andern Richtung bewegen.“

Es war so, wie der Graf sagte, und er hatte die Situation nicht nur mit wahrer Meisterhaftigkeit zu beugen, sondern sie auch da, wo sie ihm seinen Zweck nicht ganz zu entsprechen schien, selbstständig und ohne daß seine Hand irgendwo sichtbar war, zu schaffen verstanden.

(Gottseigentlich folgt.)



